

# Liebe, Hunde und eine Nacht am Strand

Ein Liebesgeschichten-  
eBook von Kindern  
der Klasse 6a der  
St. Ursula  
Mädchenrealschule  
Monschau.



Klick auf Seite für weiter >

# Liebe, Hunde und eine Nacht am Strand

Sofie spazierte mit ihrem Hund am Meer entlang. Sie war mittelgroß und schlank und hatte auffallend schönes, taillenlanges, blondes Haar. Sie trug einfache, kurze Jeans und ein rotes Top. In kleinen Schritten ging sie durch die flachen Wellen und freute sich über ihren Hund Luna, der mit seinem kleinen, bunt gestreiften Ball im Wasser spielte.

Die Sonne stand hoch am Himmel, es war schon fast Mittag auf Mallorca.

Von weitem sah sie schon, dass ihr ein süßer Junge entgegenkam. Er war groß und sportlich, hatte braunes Haar. Auch er hatte einen Hund dabei, einen kleinen, schnellen Hund, der fast so aussah wie Luna in Schwarz.

Plötzlich standen sie sich gegenüber und waren im siebten Himmel. Während sie sich verliebt ansahen, beschnüffelten sich die Hunde.



Es war Liebe auf den ersten Blick. Der Junge räusperte sich und stellte sich vor: „Ich heiße Patrick Hütten, bin 13 Jahre alt und komme aus Berlin.“ „Was, du auch?“, freute sich Sofie. „Ich wohne auch in Berlin und gehe auf das Goethe-Gymnasium.“ „Echt?“, rief Patrick erstaunt: „Da gehe ich auch hin. Aber erst nach den Ferien. Wir sind gerade umgezogen.“

Sofie lachte und rief ihren Hund, der sich mit Patricks Hund weit von ihnen entfernt hatte. „Luna, komm zu mir!“ Aber sie hörte nicht, und Sofie musste noch einmal laut rufen, ehe ihre Hündin kam. Sofie schaute auf ihre silberne Armbanduhr und sah die pinkfarbenen Steinchen in der Sonne glitzern. „Oh, es ist schon 14 Uhr“, sagte sie, „ich muss gehen. Meine Eltern warten auf mich.“

Patrick schaute ihr tief in die Augen. „Sehen wir uns wieder? Ich würde mich riesig freuen!“ Sofie wurde rot und antwortete schnell: „Ja, ich würde mich auch freuen.“ Dann schaute sie kurz zu Boden. „Gib mir einfach deine Handynummer. Ich rufe dich an.“ Patrick gab ihr seine Visitenkarte und sie versprach, sofort anzurufen, sobald sie ihre Eltern gefragt hatte.



Bereits am gleichen Abend trafen sie sich wieder. An der gleichen Stelle wie mittags, und beide hatten wieder ihre Hunde mitgebracht. Die Sonne ging gerade unter und tauchte das Meer in ein rötliches Licht.

Der Strand war vollkommen leer und gehörte ihnen allein. Die Hunde tollten zusammen durch den Sand und das Wasser und bellten und tobten vor Glück.

2

Sofie und Patrick erzählten von sich und ihren Familien. „Ich heiße Sofie Schmidt, bin 13 Jahre alt und wohne mit meinen Eltern und Luna zusammen.“

„Aha“, sagte Patrick. „Ein Einzelkind mit Einzelhund.“ „Wenn du meinst“, antwortete Sofie lachend. „Ich tanze gerne Hip Hop und gehe gerne schwimmen, und in der Schule mag ich am liebsten Sport und Musik.“

„Bei mir ist alles anders“, erzählte Patrick von sich. „Ich bin kein Einzelkind, sondern habe eine große Schwester, die schon studiert. Und ich habe nicht nur meinen Hund Blacky, sondern auch noch meine Katze Vena. Die gehört aber eigentlich meiner Schwester.“

„Sollen wir uns nicht mal setzen?“, fragte Sofie und zeigte mit der Hand auf eine besonders schöne Stelle am Strand. Hier waren die Dünen hoch und grün, hier flogen bunte Drachen über bunte Strandkörbe und wehten romantisch im Wind.

Patrick stimmte zu und beide setzten sich in den Strandkorb mit den blau-weiß-gestreiften Polstern, den Sofie ausgesucht hatte. „Darf ich meinen Arm um dich legen?“, fragte er, und Sofie nickte verliebt.



Da sahen sie, wie ein Junge in ihrem Alter hektisch eine Strandtreppe herunter rannte. In der Hand hielt er etwas Glitzerndes, und er schaute sich suchend um.

Während Patrick Sofie gerade von seinem Umzug von München nach Berlin erzählte, sprach der fremde Junge Sophie an. „Ich habe gesehen, wie du vorhin dein Kettchen verloren hast. Hier ist es, bitteschön“, strahlte er sie an.

„Oh“, freute sich Sofie und stand auf. „Ich habe gar nicht gemerkt, dass ich es verloren hatte.“ Sie streckte ihre Hand nach der Kette aus. „Tausend Dank. Woher wusstest du denn, dass ich hier bin?“ „Ich habe einfach deine Eltern im Hotel gefragt, wo du bist.“ „Du hast mir eine Riesenfreude gemacht. Danke noch mal“, sprach Sofie weiter mit dem fremden Jungen.

Patrick fühlte sich nicht mehr beachtet und stand auf. Sofie schaute nicht von dem Kettchen und dem fremden Jungen weg. Er hatte so strahlend blaue Augen, dass Sofie sich magisch von ihnen angezogen fühlte. Patrick entfernte sich ein paar Schritte. Sofie reagierte nicht. „Wie heißt du denn?“, fragte sie den Fremden. „Pascal“, antwortete er.

„Sofie, gehst du mit den Hunden? Die sind noch immer im Wasser!“, rief Patrick ungeduldig aus einiger Entfernung. „Ja gleich, aber nur, wenn Pascal auch mitkommt!“

„Sofie, komm bitte mal zu mir. Ich muss dir was sagen“, bat Patrick aus der Ferne. „Gut, ich komme“, antwortete sie. „Warte bitte hier“, bat Sofie, der in seinem schwarz-weißen Tank Top unverschämt gut aussah.

Patrick fragte Sofie ganz direkt, ob sie sich in den Neuen verliebt hätte. „Nein“, log sie und dachte dabei an seine strahlend blauen Augen. Aber sie wollte Patrick nicht verletzen, und deshalb blieb sie bei ihm.

Pascal begriff, in welche Situation er hineingeraten war. Er seufzte tief und ging mit langsamen Schritten Richtung Straße. Sofie beobachtete ihn aus den Augenwinkeln, und er drehte sich um und warf ihr Kuschhändchen zu.

Da spürte sie, was sie für Pascal fühlte. Entsetzt stellte sie fest, dass sie Patricks Umarmung genoss und dabei an Pascal dachte. „Ich liebe sie alle beide“, stellte sie fest, „aber ich sage es keinem.“

Gemütlich spazierten Sofie und Patrick mit Luna und Blacky zurück zu ihren Hotels „Flamenco Nights“ und „Viva Mallorca“, die glücklicherweise direkt nebeneinander lagen. Patrick fragte leise: „Was meinst du, kann ich bei dir übernachten?“ „Oh nein“, wehrte Sofie ab, „da brauche ich meine Eltern gar nicht zu fragen. Ich weiß, dass sie nein sagen.“

Patrick wurde traurig. „Ich brauche dich so sehr“, sagte er. „Ja, und ich dich auch“, antwortete Sofie. Da hatte sie Pascal, der ihr Kettchen gefunden hatte, schon vergessen. Patrick war ihr wichtiger, das spürte sie ganz deutlich.

„Weißt du was?“, fragte Patrick. „Wir treffen uns nachher heimlich am Strand und übernachten dort gemeinsam. Was hältst du davon?“ „Ja, tolle Idee!“ jubelte Sofie. „So gegen 11 Uhr an der gleichen Stelle wie heute Abend?“ „O.k., dann bin ich mit meinem Schlafsack da“, kündigte Sofie sich an.

Heimlich schlich sich Sofie kurz vor 23 Uhr aus dem Hotel. Ihre Eltern schliefen schon. Luna nahm sie mit, und nach wenigen Minuten waren die beiden am Strand. Patrick und Blacky lagen schon im Sand, und Sofie kuschelte sich an ihren Freund. Glücklich unterm Sternenhimmel schliefen die beiden ein, und die Hunde kuschelten sich ebenfalls aneinander.





Am nächsten Morgen bemerkten die Eltern, dass ihre Tochter nicht in ihrem Bett lag. Die Mutter schrie: „Oh nein! Sophie ist weg! Ihr Bett ist gar nicht benutzt!“ Sie schrie und weinte, und der Vater konnte sie nur mühsam beruhigen: „Bitte weine nicht! Wir werden sie finden. Komm, beruhige dich.“ Dann rannte er zum Hoteldirektor und schilderte, was los war. „Wollen Sie Polizei?“ fragte der sofort, und der Vater nickte. Zwei Minuten später waren zwei Polizisten da, die perfekt Deutsch sprachen.

„Alfonso Mende und Salvador Fielo,“ stellten sich beiden Herren vor. „Heute Morgen haben wir einen Anruf von Familie Hütten aus dem Hotel Viva Mallorca erhalten. Sie vermissen ihren Sohn Patrick. Können Sie sich vorstellen, dass Ihre Tochter und ihr Sohn gemeinsam unterwegs sind?“

4

Sofies Eltern schauten sich an. „Möglich ist bei unserer Tochter alles“, sagte Frau Schmidt, „ja, von mir aus können wir gemeinsam nach ihnen suchen.“

„Dann hole ich mal das Ehepaar Hütten aus dem Auto“, sagte der andere Polizist, „einen Moment bitte.“

Gemeinsam beschlossen Eltern und Polizisten, zuerst am Strand nach den Jugendlichen zu suchen. Mittlerweile waren alle davon überzeugt, dass die beiden aus den Hotels verschwunden waren, um miteinander die Nacht verbringen zu können. „Hier am Strand werden Jugendliche am häufigsten gefunden“, sagte der ältere der beiden Polizeibeamten.



Mittlerweile war es zehn Uhr, und die Sonne schien schon heiß und brennend auf den Sand. Barfuß marschierten die Eltern durch den Sand und spähten nach links und rechts, die Beamten schritten in ihren Uniformen voran.

Plötzlich sprang ein weißer Hund auf Sofies Eltern zu. „Luna, da bist du ja!“ Sie streichelten ihn und redeten auf ihn ein: „Wo ist denn die Sofie? Bringst du uns zu ihr?“

Der Hund bellte und lief los. Die Eltern folgten mit den Polizisten, und mittlerweile füllte sich der Strand. „Wir müssen ein lächerliches Bild für die Leute abgeben“, flüsterte Patricks Mutter Sofies Mutter zu, „wie wir hier im Gänsemarsch mit den Schuhen in der Hand und der Polizei über den Strand laufen.“



Sofies Mutter nickte. „Ich glaube, wir haben sie gleich. Mir fällt ein Stein vom Herzen, dass der Hund uns so freudig begrüßt hat. Da ist bestimmt nichts passiert.“

Und dann sahen die Eltern das, was sie eigentlich nicht sehen wollten. Ihre 13-jährigen Kinder lagen eng umschlungen in einem Schlafsack im Sand und schliefen. Um sie herum tobte schon das Strandleben – aber sie lagen glücklich schlafend und eng aneinander gekuschelt beisammen.

Plötzlich schlug Sofie die Augen auf und sah in das Gesicht ihres Vaters. „Oh Papa, ich, ich.....“ begann sie und sprang auf. „Ich .....“ „Schon gut, mein Kind“, freute sich der Vater und nahm sie in die Arme. Die Mutter ging dazu und umarmte Sofie auch. „Seid ihr denn gar nicht böse?“, fragte Sofie. „Nein! Wir sind froh, dass wir dich gefunden haben!“

Auch Patricks Eltern fiel ein Stein vom Herzen, und es gab für alle ein Happy End. Auch für die Hunde, denn die bekamen fünf niedliche Welpen.



# ENDE

Diese Geschichte entstammt der Phantasie der Kinder aus der Klasse 6a der St. Ursula Mädchenrealschule Monschau. Erfunden und niedergeschrieben wurde sie mit Hilfe von Ingrid Peinhardt-Franke. Bei den Zeichnungen half die Illustratorin Lea Merkel. Das eBook erstellte Bernd Held.

Kinder-KuK ist ein Projekt des Kreises Aachen, Stabstelle für Projektentwicklung, Forschung und Gleichstellung - S16 (Projektleiterin Dr. Nina Mika-Helfmeier) und dem KuK Monschau  
[www.kreis-aachen.de](http://www.kreis-aachen.de)  
[www.kuk-monschau.de](http://www.kuk-monschau.de)



Kreis Aachen

